

Als Gott die Erzieher:n schuf.....

So beginnt eine Geschichte von der Autorin Erma Bombeck. Als ich diese Geschichte las, dachte ich, wenn Gott wüsste...

Viele Frauen und Männer haben vor ca. 40 Jahren, so wie ich, sich für den für sie vielleicht schönsten Beruf bewusst entschieden. Eine meiner Motivationen war, ich wollte mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren spielen, singen, lachen, Musik machen, Neues entdecken und immer in Bewegung sein. Die Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten und fördern, gemeinsam mit ihren Eltern.

Ich habe in meinen Dienstjahren in verschiedenen Einrichtungen gearbeitet und unterschiedlichste Erfahrungen gemacht. Auch die Anerkennung durch die Gesellschaft und durch Eltern für diesen Beruf, habe ich in unterschiedlichster Weise kennen gelernt.

Warum ich das schreibe, werden Sie sich vielleicht fragen. Weil gerade die aktuelle Situation und Bedingungen, mich verunsichern und ich mich frage, wie wir den Kindern in der Kita noch gerecht werden sollen. Bei 25 Kindern, oft auch mal allein in der Gruppe und steigendem Förderbedarf. Gerne möchte ich die Kinder weiterhin gut unterstützen und begleiten.

Aber ich habe kein „sechs Paar Hände oder Nerven wie Drahtseile geschweige denn einen Schoß, auf dem zehn Kinder gleichzeitig Platz finden“. Wie es in der Geschichte von Frau Bombeck beschrieben wird.

Freie Stellen können nicht besetzt werden, gut ausgebildete Fachkräfte fehlen, engagierte Mitarbeiter erkranken, weil die Arbeitsbelastung stark angestiegen ist und die Anerkennung durch Gesellschaft und Eltern oft fehlt.

Und wenn Gruppen geschlossen werden müssen, trifft es letztlich die Kinder, die gerne in die Kita kommen und sich miteinander wohl fühlen.

Auch das neue gute Kita Gesetz hilft nur bedingt, dass sich die Arbeitssituation verbessert. Hier werden an erster Stelle ausgebildete Erzieher:innen gefordert, aber wo sollen die herkommen? Die Erzieher:innenausbildung in Niedersachsen hat sich seit Jahren nicht verändert, geschweige denn den aktuellen Bedingungen angepasst. Warum erhalten seit ab August die Auszubildenden zur Sozialpädagogischen Assistenz eine finanzielle Vergütung, aber wenn sie in die anschließende Ausbildung gehen, nicht mehr? Warum wird nicht sichergestellt, dass es für die ausgebildeten sozialpädagogischen Assistenten einen sofortigen Anschluss an die Erzieher:innenausbildung ohne Wartezeit gibt? Warum gibt es keine durchgehende Finanzierung bis zum Ende der Ausbildung? Warum ist der sozialpädagogische Assistent noch ein Ausbildungsberuf und die Voraussetzung für den Erzieher:innenberuf, wenn man damit nach dem neuen Kita-Gesetz nur eine Hilfskraft ist und keine Aussicht auf eine Anstellung hat?

Das sind keine guten Voraussetzungen für junge Menschen, in dieses Berufsfeld zu gehen!

Zusammengefasst: 2 Jahre Ausbildung ohne eine berufliche oder gesellschaftliche Anerkennung, 2 Jahre Ausbildung ohne Bezahlung – dafür aber vergleichbar mit einem Bachelor-Abschluss in anderen Berufen! Und alles ohne Anerkennung – in der Bezahlung, der Anpassung der Arbeitsbedingungen und in der Wertschätzung durch Gesellschaft und Eltern.....

In der Geschichte heißt es ... „Der Engel ging langsam um das Modell der Erzieher/In herum. Zu weich, seufzte er. Aber zäh, sagte der liebe Gott energisch. Du glaubst gar nicht, was diese Erzieher/in alles leisten und aushalten kann. Kann sie denken? Nicht nur denken, sondern sogar urteilen und Kompromisse schließen, sagte der liebe Gott – und vergessen!“

Ich kann eine gewisse Zeit fehlendes Personal ausgleichen und Kompromisse schließen, aber auch nur, weil ich engagierte langjährige Mitarbeiter:innen an meiner Seite habe. Die bereit sind, weil es um die uns anvertrauten Kinder geht, auch Mehr- und Überstunden zu leisten. Und trotzdem am nächsten Morgen im Frühdienst freundlich und gelassen die Kinder begrüßen. Und weil wir im Kindergarten Schulweg wertschätzende Eltern haben, die oft Dankeschön sagen und Verständnis zeigen, wenn wir doch mal früher schließen müssen.

Am letzten Kindertag im Juli werden im Ev. Kindergarten Schulweg, 23 selbstbewusste, fröhliche Kinder in die Schule verabschiedet. Gottes Segen und Gesundheit soll sie begleiten. Ich werde dieses fordernde und anstrengende Kita Jahr nicht so schnell vergessen. Doch Gott sei Dank, hat der liebe Gott, als er die Erzieher:in schuf, auch an ein Überlaufventil gedacht. Die Träne, die bei Freude, Trauer, Enttäuschung, Schmerz und Verlassenheit fließt.

Mit freundlichen Grüßen

Petra Stilt

Kita-Leitung